

METHODOLOGISCHE HERAUSFORDERUNGEN, INNOVATIONEN UND SYNERGIEN BEI DER (SOZIAL)FORSCHUNG ZU „NATÜRLICHEM“ UND „GESELLSCHAFTLICHEM“ KLIMA

Organisator:innen: Patrick Kutschar, patrick.kutschar@pmu.ac.at, Nina-Sophie Fritsch, nina-sophie.fritsch@wu.ac.at, Barbara Hönig, barbara.hoenig@fh-joanneum.at, , Dimitri Prandner, dimitri.prandner@jku.at, Wilfred Uunk, wilfred.uunk@uibk.ac.at

Das „Klima der Gesellschaft“ und die Klimakrise sind eng verflochten: Gesellschaftliche Strukturen und kollektives Handeln beeinflussen die Konsequenzen des Klimawandels, während ebendieser gesellschaftliche Konflikte, Transformationsprozesse und den gesellschaftlichen Diskurs prägt. Die Beforschung dieser komplexen Dynamiken stellt die Sozialwissenschaften vor methodologische und forschungspraktische Herausforderungen. Es bedarf innovativer Forschungsdesigns, konsequent interdisziplinärer Zusammenarbeit sowie neuer Strategien zur Gewinnung qualitativ hochwertiger Daten.

In dieser Ad-Hoc-Session laden wir theoretische, konzeptionelle, methodologische und empirische Beiträge sowie Übersichtsarbeiten ein, um methodische Fragen rund um die Erhebung und Messung von „natürlichem“ und „gesellschaftlichem“ Klima und deren Interdependenz zu diskutieren:

- Strategien zur „Messbarmachung“ der Wechselwirkungen zwischen „natürlichem“ und „gesellschaftlichem“ Klima
- Systematisierung „soziologischer“, qualitativer, quantitativer und MMR-Ansätze und Forschungsdesigns zur Untersuchung des (gesellschaftlichen) Klimas
- Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Synergien der jeweiligen „Methodenwerkzeugkoffer“
- Strategien zur Sicherstellung von Datenqualität bei disziplinübergreifenden Studien
- Eignung und Anwendung spezifischer Analysemethoden für komplexe Dynamiken des gesellschaftlichen Klimas
- ‘Best practice’-Ansätze zur Integration von sozial-, gesundheits- und naturwissenschaftlichen methodischen Daten (z.B. Data linkage)
- Nutzung innovativer Datenquellen (z.B. Social Media, Tracking, Wearables, Sensortechnologie, digitale Inhalte, Big data) als indirekte Messungen bzw. Surrogatparameter für klimabezogene Phänomene
- Herausforderungen und Grenzen von Panel-, Längsschnittstudien zur Langzeitbeobachtung von gesellschaftlichem Klima
- Partizipative Forschungsdesigns und -konzepte (z.B. Citizen Science, Walk-about, Gamification, Co-Creation)
- Experimentelle Designs zur Untersuchung kausaler Zusammenhänge von Klima und gesellschaftlichen Transformationsprozessen
- Interkulturelle und internationale Vergleichbarkeit soziologischer Studien zum globalen Phänomen Klima(wandel)
- Interdisziplinäre Ansätze zur Integration naturwissenschaftlicher und soziologischer Modelle und Methoden...

Ziel ist es, den Austausch zwischen Forschenden zu fördern, innovative Impulse für methodische Fragen zu setzen und Synergien zwischen unterschiedlichen Perspektiven und Forschungsfeldern zu schaffen. Akteur:innen aus verschiedenen Disziplinen sind herzlich eingeladen, ihre methodischen Reflexionen und empirischen Erkenntnisse zu teilen.

Wir freuen uns über aussagekräftige Abstracts mit bis zu 300 Wörtern bis zum 15.03.2025 an methoden@oegs.ac.at !

ZUM KLIMA DER AKTUELLEN DEBATTEN UND ENTWICKLUNGEN IN DER QUALITATIVEN UND QUANTITATIVEN SOZIALFORSCHUNG

Organisator:innen: Dimitri Prandner, dimitri.prandner@jku.at, Wilfred Uunk, wilfred.uunk@uibk.ac.at, Barbara Hönig, barbara.hoenig@fh-joanneum.at, Nina-Sophie Fritsch, nina-sophie.fritsch@wu.ac.at, Patrick Kutschar, patrick.kutschar@pmu.ac.at

Die Rahmenbedingungen für empirische Sozialforschung haben sich in den letzten Jahren erheblich verändert. Veränderungen im gesellschaftlichen Klima sowie neue technologische und methodische Möglichkeiten prägen das Forschungsfeld, was auch für Forschende zu vielfältigen Herausforderungen führt. So erlaubt die fortschreitende Digitalisierung der Gesellschaft innovative Ansätze für die Datenerhebung und -analyse, andererseits haben gesellschaftliche Krisen und Umbrüche dazu geführt, dass etablierte methodische Zugänge hinterfragt werden müssen.

Neuere Entwicklungen wie Adaptive Studiendesigns für die Datengenerierung, die Nutzung prozessgenerierter Daten (z. B. Digital Trace Data), erweiterte qualitative Methoden und der Einsatz generativer Künstlicher Intelligenz (KI) sind nur ausgewählte Beispiele, die neue Möglichkeiten mit sich bringen. Zugleich werden traditionelle Herausforderungen und potentielle Fehlerquellen im empirischen Forschungsprozess wie Stichprobenziehung, Non-Response oder Antworttendenzen um neue Facetten erweitert.

Vor diesem Hintergrund lädt die Sektion „Soziologische Methoden und Forschungsdesigns“ zur Diskussion über Methoden und Methodologien in der empirischen Sozialforschung ein. Wir freuen uns auf Beiträge, die mit innovativen Ansätzen, kritischen Reflexionen und spannenden Themen zum wissenschaftlichen Diskurs beizutragen. Mögliche Themen sind:

- **Stichprobenziehung – Herausforderungen und Lösungsansätze:**
Wie können aktuelle Herausforderungen in der Stichprobengewinnung, z. B. hinsichtlich Responseraten, Barrierefreiheit oder Teilnahmemotivation, adressiert werden? Welche Lösungsansätze haben sich bewährt?
- **Empirische Datenerhebung im digitalen Kontext:**
Welche Potenziale bieten neue technische und methodische Werkzeuge wie Video-Interviews, Chatbots, VR-Brillen oder Mixed-Device-Settings? Welche Erfahrungen gibt es mit deren Akzeptanz, und wie können Feldzugänge optimiert werden?
- **Künstliche Intelligenz in Datenerhebung und Analyse:**
Welche konkreten Erfahrungen liegen im Einsatz von KI in der Datenerhebung und -auswertung vor? Wie lassen sich die Potenziale und Grenzen dieser Technologien aus methodologischer Perspektive bewerten?
- **Normen und Gütekriterien:**
Welche Maßstäbe zur Bewertung empirischer Forschungsarbeiten sind angesichts der aktuellen Entwicklungen zeitgemäß? Wie können diese weiterentwickelt werden?

Methodisch und methodologisch freuen wir uns über Einreichungen aus jeder Richtung – egal ob quantitative, qualitative oder mixed methods Forschung! Die vorgeschlagenen Fragestellungen können natürlich auch über die oben genannten Beispiele hinausgehen.

Wir freuen uns über aussagekräftige Abstracts mit bis zu 300 Wörtern bis zum 15.03.2025 an methoden@oegs.ac.at !